

Predigt von P. Franz zum Dreifaltigkeitssonntag A – 31. Mai 2026

Hier finden Sie die Bibelstellen dieses Sonntags

Manchmal hab ich den Eindruck – vor allem im Kontext hauptamtlicher kirchlicher Mitarbeiter – dass ich nur umgeben bin von Menschen, die unabkömmlich sind und deshalb endlos Überstunden gesammelt und Wochen an Resturlaub stehen haben. Wenn man dann fragt, wie es überhaupt so weit kommen kann bzw., warum sie nicht einfach frei nehmen, dann hört man von „viel zu viel Arbeit“ bis „ich hab ja keinen Ersatz“ alle möglichen Erklärungen. Tja, das ist schon so eine Sache mit der Urlaubsvertretung. In diese Richtung gehen auch zwei Fragen, die mich vor ein paar Tagen bei der Internet-Suche nach einem Sommertext „getroffen“ haben: „Wo ist dein Platz, Herr? Wo bist du, wenn du Ferien machst?“¹ Ein interessanter Gedanke, dass der Einzige, der auf Erden wirklich unabkömmlich ist, Ferien machen soll. Aber vielleicht hat er sich eine bessere Vertretungsregelung überlegt, als die Diözese das bei ihren Mitarbeiter*innen hat. Ich weiß, die These ist gewagt, weil theologisch nicht ganz sauber, aber die Dreifaltigkeit könnte man mitunter doch auch als Urlaubsvertretung verstehen. Freilich macht Gott wohl keinen Urlaub, aber irgendwie gefällt mir der Gedanke ja doch, dass Gott getrost neben mir am Liegestuhl im Strandbad liegen kann, weil er ja weiß, dass der Heilige Geist und sein Sohn auch noch ein Wörtchen mitreden und derweil schauen, dass die Welt nicht untergeht. Nebenbei bemerkt: die Welt geht auch nicht unter, wenn ein Priester mal zwei Wochen Ferien macht. Vielleicht ist das Konzept der Dreifaltigkeit auch Ausdruck dessen, dass Gott sich nicht zum Alleinherrscher macht, so allmächtig er auch ist, sondern dass er in Beziehung ist und wirkt. „Wo ist dein Platz, Herr?“ Gottes Platz ist immer beim Menschen, darum tut er alles, um bei uns anzukommen. Als allmächtig-guter Vater im Himmel, Sohn und unser Bruder hier auf Erden und Heiliger Geist, der ausgegossen ist in unsere Herzen. „Wo bist du, wenn du Ferien machst?“ Also, dass Er wirklich Ferien macht, bezweifle ich, Gott nimmt nicht frei, aber er macht frei. Und dieser Gedanke ermutigt mich, gerade jetzt wo der Sommer schön langsam anklopft, dass ich dazu auffordere, dass auch wir uns überlegen, welche Freizeit- und Ferienkultur wir pflegen, wie unser Umgang mit der Zeit ist und was das mit Ihm, dem dreifaltigen Gott zu tun hat? Und da bin ich jetzt bei dem Text, den ich Freitagmorgen eigentlich gesucht habe: der **Juni Psalm von Hanns-Dieter Hüsch**.

Herr, es gibt Leute die behaupten, der Sommer käme nicht von dir
und begründen mit allerlei und vielerlei Tamtam und Wissenschaft und Hokuspokus
dass keine Jahreszeit von dir geschaffen und, dass ein Kindskopf jeder der es glaubt
und dass doch keiner dich bewiesen hätte und, dass du nur ein Hirngespinnst
ich aber hör nicht darauf und hülle mich in deine Wärme und saug mich voll mit Sonne
und lass die klugen Rechner um die Wette laufen, ich trink den Sommer wie den Wein
die Tage kommen groß daher und abends kann man unter deinem Himmel sitzen
und sich freuen dass wir sind und unter deinen Augen leben.²

Ja, Gott hat nicht nur ein Augenpaar auf uns gerichtet und er schenkt uns, was wir brauchen. Warum sollen wir da nicht den Sommer wie den Wein trinken? Und warum sollten wir uns dann eigentlich unabkömmlich fühlen und ständig hetzen lassen, wenn wir ja glauben können, dass Er für uns da ist, für uns eintritt. Und wenn ich Gott gefragt habe „wo bist du, wenn du Ferien machst?“ so weiß ich keine Antwort darauf, aber ich weiß, wo Er ist, wenn ich Ferien mache. Bei mir. Und sicher ist er auch meine Urlaubsvertretung. Also, wenn ich auch öfter nicht da bin, wie manche monieren, Gott macht sicher dreifaltig Urlaubsvertretung, nicht nur für mich. Eigentlich ein schöner Gedanke über unseren dreifaltigen Gott.

¹ <https://kirche.lobeda.thur.de/2016/07/juli-psalm-ferien-2016-wir-verreisen/>

² Hanns Dieter Hüsch: Herr, es gibt Leute, die behaupten (Juni-Psalme), aus: Hanns Dieter Hüsch/Uwe Seidel, Ich stehe unter Gottes Schutz, tvd-Verlag Düsseldorf, 1996.